

zuerst als 'constitutor'. Die letzte Erwähnung erfolgt, wenn auch nicht namentlich, so doch dem Sinne nach im Jahre 1403. Die Stelle (f. 49 Sp. II, 5. Eintr.) lautet: 'Nicolaus de Kongistein approbat priores et constituit'. Unter 'priores' sind die im Jahre 1402 erwähnten Geistlichen zu verstehen, unter denen auch der Domvikar Joh. Kungstein war. Im Jahre 1404 erscheint er nicht mehr; ebenso verschwindet mit dem Jahr 1403 sein Bruder Nikolaus aus dem Treuhänderbuch. Beide werden also zwischen dem 20. Dez. 1403 und 20. Dez. 1404 gestorben sein. Es ist uns sogar möglich, den Todestag unseres Chronisten urkundlich festzustellen. Die Ueberlieferung darüber findet sich im 'Liber animarum ecclesie metrop. Magunt.', der sich in drei Exemplaren mit gleichzeitigen Einträgen erhalten hat. Zwei davon sind jetzt als 'Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts' n. 47 und 48 im Kreisarchiv zu Würzburg, eins liegt im Priesterseminar in Mainz¹. In allen dreien findet sich textlich übereinstimmend folgender Eintrag:

'A XVI^o kalend. Maii. Obiit Iohannes Kungistein, vicarius eccl. Mogunt., de quo dabuntur 4 floren. de decem floren. emptis in Eltevil erga heredes quondam Iohannis an dem Ryne, sculteti ibidem'².

Demnach ist der 16. April der Todestag Johann Kungsteins und zwar, da er am 20. Dez. 1403 zuletzt im Liber manufidelium erscheint, der 16. April 1404. Bald nach ihm muss sein Bruder Nikolaus gestorben sein, der (n. 47, f. 41 = n. 48, f. 150) am 25. März bei der Stiftung eines Anniversars von zwei Kerzen für das Grab seines Bruders als 'vicarius huius ecclesiae' (also des Domes) erwähnt und nach dem Tode Johanns anlässlich kirchlicher Stiftungen noch genannt wird, die er für sich, seine Eltern und Freunde macht³.

1) Vgl. F. Vigner: 'Die Mainzer Dompropstei' S. XVII N. 5.
 2) Text im Priesterseminar I, f. 62 (2. Eintrag), Mainzer Bücher n. 47, f. 52; n. 48 f. 186. 3) Weitere urkundliche Nachweisungen des Vikars Johannes Kungstein, der nicht zu verwechseln ist mit einem zu derselben Zeit lebenden Kanoniker an der St. Martinskirche in Bingen, Johann Kungstein, der Pfarrer in Born bei Bleidenstadt war, finden sich in meiner oben erwähnten Dissertation. — Das 'de' in dem Namen des Chronisten deutet nicht auf seine Zugehörigkeit zu einem ritterlichen Geschlecht hin. Er stammte vielmehr sehr wahrscheinlich aus einer bürgerlichen Familie. Den Beweis dafür liefert uns ebenfalls das Kopiar von St. Peter. Dort findet sich (2 f. 205, n. 245) das Testament des 'Conradus dictus Spiessheimer, vicarius sive beneficiatus in ecclesia s. Petri extra muros Magunt.' vom 8. Oktober 1377. In der Zeugenaufführung am Ende der Urkunde